

Pomerol & Saint-Emilion 1998

Ein Anlass von [Wein-Events](#)

Freitag, 12. November 2010

Restaurant [Carlton](#), Zürich



Am 5. Oktober 2007 setzte Wein-Events das Niveau der ersten Verkostung „[Pomerol und Saint-Emilion 1998](#)“ sehr hoch. Unvergessliche Weine, die heute zum Pantheon der gigantischen Bordeaux-Weine gehören, z.B. Cheval Blanc, Pavie, Le Tertre Roteboeuf, Trotanoy und l’Eglise-Clinet, waren dabei und bewiesen meisterlich, dass Bordeaux dem Aufruf immer Folge leistet, wenn die Weinliebhaber es verlangen. Die Schlusswertung war nicht mit Gold aufzuwiegen, der verständlicherweise verschlossene Cheval Blanc schloss erst am vierten Rang ab...

November 2010 war die Zeit eingeläutet, eine neue Standortbestimmung über die Entwicklung der Pomerol und Saint Emilion 1998 zu machen. Beide Appellationen bleiben für jeden Weinliebhaber klassischer und nicht exhibitionistischer Weine auf einem unerreichten Qualitätsniveau. 2000, 2005 und 2009 sind die Jahrgänge, welche ein genauso grossartiges Niveau erreichen. Von einem Cru zum anderen ist es dem Weinliebhaber überlassen, welchen Jahrgang er einlagern möchte. Die aromatische Komplexität der Pomerol und Saint-Emilion 2000 scheint, weniger gross als in 1998 zu sein. Ebenfalls sind die Pomerol 2005 allgemein weniger gelungen als 1998, 2009 überfährt vermutlich alles, ob sich aber solche Weine bezahlen lassen, bleibt seit dem Anfang der Primeur-Angebote eine schmerzhafteste Frage. Dementsprechend spricht sehr viel zu Gunsten der Weine beider Appellationen im Jahrgang 1998.

Was die Entwicklung der Preise anbelangt, welche der Bordeaux-Markt verlangt, bleiben wir davon überzeugt, dass sich die 1998 nach wie vor lohnen. In der unteren Tabelle werden einzelne Beispiele genannt, welche die Meinung von Vinifera-Mundi veranschaulichen sollen. Die angegebenen Einschätzungen beziehen sich auf die Preise auf den aktuellen und massgebenden europäischen Auktionsmärkten (London sowie Frankreich). Grün wurden unsere Empfehlungen markiert.

Château	Tarif & Bewertung Parker							
	1998		2000		2005		2009	
Angélus	€140.-	93	€197.-	97	€233.-	98	€326.-	96-100
Ausone	€398.-	94	€1251.-	98+	€1309.-	100	€1652.-	95-97+
Cheval Blanc	€439.-	93	€722.-	99	€548.-	96	€1133.-	98-100
Clinet	€59.-	90	€112.-	93	€58.-	92	€189.-	97-100
L’Eglise-Clinet	€141.-	94	€158.-	97+	€324.-	100	€425.-	98-100
L’Evangile	€142.-	92	€184.-	98	€167.-	95	€341.-	96-100
Pavie	€93.-	95	€289.-	100	€297.-	98+	€304.-	96-100
Petrus	€1641.-	98	€2596.-	100	€2208.-	96+	€5000.-	96-100
Tertre Roteboeuf	€118.-	94	€196.-	98	€195.-	98	€210.-	Fehlt
Trotanoy	€190.-	95	€138.-	94	€176.-	95	€442.-	97-100

Ausschliesslich die Bewertungen von Robert Parker wurden berücksichtigt, da der amerikanische Weinexperte eine massgebende Rolle in der Feststellung der Preise spielt. Weitere Experten wie Bettane & Desseave, René Gabriel, Jancis Robinson oder der Decanter spielen nur eine nebensächliche, oft lokale Rolle. Ihre Bewertungen, die jedoch die richtigen Weinliebhaber interessieren, können auf [Bordoverview](#) konsultiert werden. Besonders auffällig ist die Diskrepanz in der Bewertung gewisser Weine. René Gabriel bewertet Gazin 2009 mit 20/20, wobei er auf der internationalen Bühne allein so hoch steht. [Pavie 2003](#) hat zum Zeitpunkt der Primeur-Verkostung einen denkwürdigen Streit zwischen den amerikanischen Verkostern und dem Rest der Welt. Bettane&Desseave, René Gabriel bewertet den Petit Village 2009 mit 19/20, Wine Spectator mit 92-95, während Robert Parker darauf beharrt, diesem Wein eine unbedeutende Rolle zuzuweisen.

Die Weine, welche am 12. November 2010 durch zehn Teilnehmern verkostet wurden, werden in der aufsteigenden Reihenfolge ihrer Durchschnittsbewertungen beschrieben.

Um der Chronologie der Verkostung treu zu bleiben, wurde die Serie angegeben, in welcher der jeweilige Wein ausgeschenkt wurde:

<u>Troplong-Mondot 1998</u>		Serie 1	Saint-Emilion
17.4/20	<p>Jean-Marc Quarin bezeichnet diesen Wein, den er mit 95/100 bewertet, als einen der besten 1998er und fügt hinzu, dass der Cru gerade in so einem Jahrgang seinen echten Charakter beweist. Genial sinnliches, getrüffeltes und florales Bouquet, einfach daran riechen und sich nicht darum kümmern, dass ihre Tischnachbarn auf Sie warten, um die nächsten Weine zu verkosten. Unmittelbar denkt man an Eyes Wide Shut, den Kultfilm von Stanley Kubrik und vermutlich die letzte intelligente Erscheinung von Tom Cruise. Sehr reife Trauben, Blaubeeren, Lakritze, delikate würzige Note,... Riechen und wieder riechen, bis die Milkschokoladenminze erscheint und den Verkoster verdrängt. Ästhetischer, muskulöser Körper, welcher sich von den New World Erzeugnissen allerdings klar distanziert. Auf dem Weingut wird kein künstlicher Überschwang angestrebt. Tolle Frische, welche sich mit der Konzentration des Stoffs und den finessenreichen Tanninen hervorragend ausgleicht. Umwerfend harmonisch im anhaltenden Abgang. Einzelne Flaschen kaufen!</p> <p>Das Weingut unter der Leitung der äusserst talentierten <u>Christine Vallette</u> verfügt über einen ausgezeichneten kalkhaltigen Lehmboden und das Terroir ist in jedem Jahrgang klar erkennbar. Deshalb war die Förderung 2006 zum Premier Cru Classé durchaus verdient.</p>		

<u>Vieux Château Certan 1998</u>		Serie 2	Pomerol
17.63/20	<p>Die Abweichung in den Bewertungen hat zum schlechten Schlussergebnis dieses ausserordentlichen Weins geführt. Unter den zehn Verkostungsteilnehmern haben ihn immerhin sechs mit mindestens 18/20 bewertet. 85% Merlot, 10% Cabernet Sauvignon und 5% Cabernet Franc. Alle Trauben waren ziemlich zum gleichen Zeitpunkt reif. Im Bouquet fallen die besonders reifen Beeren auf.</p> <p>Im ersten Bouquet wirkt der <u>Vieux Château Certan</u> immer noch verschlossen, die Aromen drücken sich noch nicht klar aus. Dennoch sind die ungestümen, animalischen Töne, die Veilchennoten sowie die Blaubeeren (Johannisbeeren) sofort wunderschön gezeichnet. Wieder handelt es sich mit diesem Wein um eine ausserordentliche Klasse, wie sie nur in Bordeaux existiert. In der zweiten Nase heben sich die typischen Milchnoten eines äusserst gelungenen Merlot ab. Mineralische sowie rauchige Aromen kommen zum Vordergrund. Der Gaumen dominiert aktuell die Nase, die im Verlauf der nächsten Jahre sehr komplex werden dürfte. Vollmundig, rassig, irgendwie elitär, aromatisch, tief sind die Eigenschaftswörter, welche den aktuellen Gaumen am besten bezeichnen. Viel Schmelz, eine perfekte Balance, fabelhaft finessenreiche Tannine, ein irgendwie erotischer Wein,...</p> <p>In einem Quervergleich zwischen Le Pin und Pétrus, welcher März 2007 bei einem bekannten französischen Sammler stattfand, hat dieser Wein beide Tenore der Pomerol Appellation geschlagen.</p>		



Erster Gang
Bergkäseravioli mit sautierten Pilzen
und Trüffel-Cappucino

<u>Petit Village 1998</u>		Serie 2	Pomerol
17.7/20	<p>Wenn sich der Petit Village 1998 definitiv nicht auf dem gleichen Niveau wie sein kleiner Bruder vom Jahrgang 2009 bewegt, handelt es sich nicht nur stets um eine tolle Überraschung, sondern auch um einen Wein, welcher grundsätzlich in jeder Pomerol 1998 Verkostung dabei sein müsste. Und zwar aus einem guten Grund: Wie kann es sein, dass ihn René Gabriel mit 19/20, Jean-Marc Quarin mit 88/100 und Robert Parker mit 89/100 bewertet haben? Meinerseits enttäuschte mich der <u>Petit Village</u> in der Verkostung Oktober 2007, dieses Mal aber deutlich weniger trotz einer hemmungslosen Bewertung (17.5/20).</p> <p>Verführerische Kaffe- und Mokkanoten, sehr komplexes, fast explosives und tiefes Bouquet mit rohem Fleisch, Schwarzbeeren, Pflaumen, Zwetschgen. Nach einer Weile wirkt der Alkohol ungestüm. Also warten, bis der <u>Petit Village 1998</u> seine Balance definitiv findet oder zwei Stunden im Voraus entkorken. Leider zeigt er viel mehr im frischen Bouquet als im Gaumen. Dies trotz den schmelzenden und finessenreichen Tanninen. Wieder verkosten! Aktuell scheint mir der Petit Village mit 17.7/20 eine verdiente Bewertung erhalten zu haben.</p>		

<u>Beau-Séjour Bécot 1998</u>		Serie 1	Saint-Emilion
17.88/20	<p>Wie schade ist es, dass beide Teile einer gleichen Familie 1869 zusammen stritten. Heute wären <u>Beau-Séjour Bécot</u> und <u>Duffau Lagarrosse</u> bestimmt noch grösser und im Falle des zweiten deutlich bekannter. Heute arbeiten beide Weingüter mit <u>Michel Rolland</u>, wobei sich der Duffau Lagarrosse durch <u>Stéphane Derenoncourt</u> zusätzlich beraten lässt.</p> <p>Typische Saint-Emilion Nase. Und wieder mal ein Spagat zwischen René Gabriel (19/20), Robert Parker (91/100) und Jean-Marc Quarin (89/100). Oktober 2007 wurde der Bécot im Rahmen der Verkostung von Wein-Events mit stolzen 19/20 bewertet.</p> <p>Dichte Farbe. Spannendes, breit offenes und tiefsinniges Bouquet mit den besonderen Merlot-Noten (Merlot 70%, Cabernet Franc 24%, Cabernet Sauvignon 6%), aber auch mit Milchsokolade und fetten Pruneaux d'Agen. Erstaunlich... Der Grund liegt in dem Abblättern, welches Juli 1998 durchgeführt wurde. Komplexer Gaumen mit vielen Früchten, feingegliederten Tanninen, tollem, aber nicht umwerfendem Saft, viel Stoff, präsenten Gerbstoffen und einem bestimmt grossen Extrakt. Dennoch widerspricht die Geometrie dieses Weins dem Gaumen. Die Struktur bleibt in der Mitte vom Mund und füllt ihn nicht, wie jeder es von einem grossen Wein erwarten würde. Schliesslich wirkt der Abgang eher unauffällig. Jetzt trinken, es bringt absolut nichts, auf bessere Tage zu warten. Wenn ein Wein in der nächsten Runde „Pomerol & Saint-Emilion 1998“ durch einen anderen ersetzt werden soll, dann ist es dieser.</p>		

<u>Pavie 1998</u>		Serie 3	Saint-Emilion
17.9/20	<p>Gehasst, geliebt, bewundert... So wird <u>Gérard Perse</u> im Bordeaux Mikrokosmos wahrgenommen. Der Mann, welcher bis 1993 nicht nur Grossmarktketten-Besitzer (<u>Champion</u>), sondern auch als Bürger der französischen Hauptstadt galt. Würde man von Olivier Bernard erwarten, dass er seinen Anteil von <u>Carrefour</u>, der Nummer 2 Weltweit im Supermarktbereich, verkauft, um ein prestigeträchtiges Château zu kaufen? Der zweite Kulturschock (nach der Übernahme des Châteaus <u>Pavie</u> 1998) bestand darin, auf dem Weingut einen sensationellen Wein zu erzeugen. Dies, nachdem eine „Famille du pays“ (seit längstem eingebürgerte Bordeaux-Bürger) nie in der Lage gewesen sind, beeindruckende Weine zu vinifizieren...</p> <p>Leicht eingekochte Früchte (vor allem Schwarzbeeren), aber auch eine flüchtige alkoholische Note in der Nase, welche relativ verschlossen bleibt. Lange im Voraus entkorken oder warten. Trotzdem eine perfekte Zusammenstellung zwischen der Frucht, der Kalligraphie der Aromen und der Komplexität des Bouquets. Spielt die scheue Jungfrau beim Antrunk, bevor sich ein kolossaler Gaumen (im Stil einer Walze) entwickelt. Die gigantische Rasse des Terroirs. Wiederkehrende Tannine, welche eine dynamische Komposition à la Anton Bruckner spielen. Ich habe zunächst diesen Wein mit 18/20, dann mit 19/20 bewertet. Gerbstoffe für die nächsten Dekaden. Beeindruckender, multidimensionaler Abgang. Warten!!!</p>		

<u>Canon La Gaffelière 1998</u>		Serie 1	Saint-Emilion
18.2/20	<p>Die Abweichung zwischen der besten Bewertung und der schlechtesten betrug 2.5 Punkte. Das heisst, dieser Wein befindet sich aktuell in einer kontroversen Phase. Ein Teilnehmer des Anlasses fragte sogar, warum der 1996 besser als der 1998 sei. Robert Parker bewertet den 1998 mit drei Punkten mehr als den 1996, René Gabriel nur mit einem. Ende 2007 wurde der Wein mit 18.5/20 bewertet. Vielleicht müsste ich zugeben, dass ich für die Differenz hafte, da ich ihn dieses Mal mit 16.5/20 (?) bewertet habe. Irgendwie wirkten die Trauben, als ob sie der Winzer nicht ganz im Griff gehabt hätte. Wenn man daran denkt, dass Canon La Gaffelière aber Stefan Graf von Neipperg gehört, wird die Wahrscheinlichkeit eines Unfalls im Weinberg sehr gering. Also kann diese Wahrnehmung nur von den 45% Cabernet Franc verursacht worden sein. Der 1996 enthält jedoch nur 30% Cabernet Franc.</p> <p>Die Farbe wirkt nicht besonders dunkel aus. Schönes, tiefes Bouquet mit leichten Rostaromen, delikaten Noten von rohem Fleisch, welken Blumen, etwas Lakritze, Milkschokolade, viel Beeren. Ledrige Noten sind ebenfalls vorhanden. In den sekundären Aromen sind Schwarzbereen ganz eindeutig erkennbar. Sehr ausgewogene, harmonische Struktur mit delikaten Tanninen, merkbaren Gerbstoffen, modern ausgebaut. Schönes Zusammenspiel zwischen der Säure, der Frucht und dem Alkohol. Leichte Süsse. Nicht wirklich überzeugender Abgang. Entweder eine Stunde im Voraus entkorken oder verkaufen.</p>		

<u>La Conseillante 1998</u>		Serie 2	Pomerol
18.23/20	<p>Bis 2000 strahlte der Wein vom Château La Conseillante durch seine hedonistischen, unverwechselbaren Aromen, welche ihn einfach unwiderstehlich machten. Bis zu diesem Jahrgang war er aber auch zugleich ziemlich unfähig, hohe Bewertungen bei sogenannten Experten einzuholen, welche wohl eher an Australier der alten Schule oder an Kalifornier gewohnt sind. Andererseits dürfte man zusammenfassend festlegen, dass sich das Team vom Château nie wirklich für die Punkte interessiert hat. Die Kundschaft ist treu und so soll es auch bleiben. Ab 2000 wurden massgebende Massnahmen unter der Leitung des damals neuen Direktors, Arnaud de Lamy, eingeleitet: Der Ertrag wurde reduziert, Kaltmazerationseinrichtungen wurden erworben, die Entwicklung der Reben wurde nun jeden Tag im Weinberg kontrolliert. Mit dem Jahrgang 2001 gewann La Conseillante an Fleisch und die Qualitätsbesteigung ist seitdem ungebremst. Jean-Michel Laporte ersetzte 2001 Arnaud de Lamy, welcher önologischer Berater geblieben ist.</p> <p>Faszinierende Aromen von Moos, Unterwald, Kellerton, reifen Pflaumen, Kirschen, Gewürz, Bleistift und Graphit im typischen Bouquet des Crus. Die Primäraromen von Veilchen, Lakritze und Kirschen haben sich etwas vermindert, was aber auf keinen Fall gegen die berührende aromatische Grösse des Weins spricht. Samtige Tannine, extrem delikater und harmonischer Gaumen, zweifelsohne besitzt dieser Wein einen eigenen, sehr eleganten Charakter und eine ausserordentliche Klasse.</p>		



Die erste Serie



Die zweite Serie

Monbousquet 1998		Serie 3	Saint-Emilion
18.35/20	<p>Das erste, 1993 erworbene Weingut von Gérard Perse. Seitdem hat eine Vielfalt prestigeträchtiger Châteaux das Portfolio des Gentlemen ergänzt, wobei der spannendste vermutlich in der Appellation Côtes de Castillon gelegen ist: Clos les Lunelles. Was das Château Monbousquet insbesondere betrifft, wird nicht nur ein Rotwein (8300 Kisten), sondern auch ein rarer Weisswein (450 Kisten) erzeugt. Als ob dessen Rarität nicht genügen würde, ergibt sich der weisse Monbousquet (aus der Appellation Saint-Emilion) aus einer spannenden Assemblage von Sauvignon Blanc, Sauvignon Gris, Muscadelle und Semillon. Auf Anhieb reservierte ich mir vor ein paar Jahren einzelne Flaschen bei einem bekannten Händler des Kantons Zürich, ohne es bereit zu haben.</p> <p>Der rote Monbousquet 1998, welcher in der ersten Serie ausgeschenkt wurde, erhielt durch alle Teilnehmer der Verkostung mindestens 18/20. Faszinierendes, üppiges und tiefsinniges Bouquet nach sehr reifen Beeren, trockenen Pflaumen und nicht zuletzt Russ. Konzentrierter, vollmundiger Gaumen an der ambivalenten Grenze zwischen Eleganz und Ungestüm, ein Zauberer, der uns eine klassische Glanzleistung vorspielt. Wenn sich die Tannine heute eher in der Mitte vom Mund zeigen, hat es mit dem hohen Extrakt des Weins zu tun. Auf den Seiten lassen sich bloss die Gerbstoffe wahrnehmen und die Balance wird noch Zeit beanspruchen, bevor sie harmonisch und hedonistisch wirkt. Vielleicht fehlt es allerdings an Frische. Ein sehr langer Abgang, welcher einen erfreulichen Vertrauensbeweis für die nächsten Jahre liefert. Kaufen!</p>		

Angélu 2003		Serie 3	Saint-Emilion
18.43/20	<p>Als mir bekanntgegeben wurde, dass der geplante La Fleur-Pétras 1998 fehlte, entschieden wir uns mit dem Geschäftsleiter von Wein-Events für einen Ersatz. Die grossartige Weinkarte vom Carlton, wo der Anlass stattfand, enthielt u.a. den tollen Angélu 2003. Eigentlich ein Riesenglück, da kein Vergleich zwischen diesen Weinen gemacht werden kann. Auch, wenn der Jahrgang 2003 auf der Website des Chateaus (noch?) nicht als „legendary vintage“ eingetragen wurde.</p> <p>Die abgeschreckte Katze! Der Angélu 2003 will sich zuerst nicht enthüllen. Also sehr lange im Voraus entkorken und evtl. sogar in burgundischen Gläsern ausschenken.</p> <p>50% Merlot, 50% Cabernet Franc. Unwahrscheinlich komplexes, frisches Bouquet nach Rosinen, Schokolade, Veilchen, Blaubeeren, Minze (habe zunächst an Eukalyptus gedacht), Würze,... Wieder eine aromatische Bandbreite, welche dem Verkoster sehr viel Zeit und Introspektionsvermögen abverlangt. Sehr zivilisierter Antrunk, finessenreiche Tannine, wunderschönes Zusammenspiel zwischen dem Fleisch und den Brombeerenaromen, ein straffer Gaumen mit Leib und Seele (ich habe ihn sogar einen Augenblick mit L'Évangile verwechselt), ein hedonistischer Spasswein für kultivierte Liebhaber.</p>		

Péby-Faugères 1998		Serie 3	Saint-Emilion
18.65/20	<p>Grundsätzlich erstaunt die Grösse dieses Weins nicht. Denn bereits der bekömmliche Cap de Faugères, in der Appellation Côtes-de-Castillon, weiss auch auf einem sehr anständigen Niveau zu überzeugen. Péby ist ein reinsortiger Merlot aus 40jährigen Reben und wird in winziger Menge produziert. Der Ertrag beträgt in der Regel 18 bis 25hl/ha. Der Weinberg ist 9ha gross. 1823 wurde das Chateau Faugères durch die Familie von Pierre-Bernard „Péby“ Guisez erworben. 1987 erbte Péby Guisez, Ehemann von Corinne Guisez, das Chateau. 1997 starb Péby unerwartet. 1998 wird die Entscheidung getroffen, ein ausserordentliches Cuvée zu vinifizieren: Péby-Faugères. Die Lebensumstände führen 2005 Corinne Guisez und ihre Töchter dazu, Silvio Denz, dem Gründer der Alrodo Parfümeriekette, das Weingut zu verkaufen.</p> <p>Vom Péby-Faugères 1998 bekommt jeder Weinliebhaber Gänsehaut. Ich möchte das Adjektiv „transzendental“ nicht benutzen, welches oft unüberlegt verwendet wird. Eine sinnliche Dame in einem kurzen Seidenkleid; wenn ihr Wortschatz (das Bouquet) vielleicht beschränkt wirkt, wird es ihr sofort verziehen. Ihr strukturierter Körper ist harmonisch, athletisch und bietet eine perfekte Balance zwischen den reifen, runden Tanninen und der Säure.</p>		



Die dritte Serie



Die vierte Serie



Zweiter Gang:
Wildfang Loup de Mer gespickt mit geräuchertem Knoblauch und schaumiger Verjus-Sauce




Dritter Gang:
Mariage von Rindsfilet und Kalbskopfbäggli an Thymian Jus mit Kartoffelzylinder und Gemüse Pot-Pourri

<u>L'Eglise-Clinet 1998</u>	Serie 4	Pomerol
18.75/20	<p>Grundsätzlich gäbe es sehr viel, über den genialen Denis Durantou zu berichten. Es geht um Menschen wie um Weine: Gewisse suchen die Überschwänglichkeit, andere sind glücklich, wenn die Journalisten und die Weinexperten nicht zu viel über sie sprechen und schreiben. Dafür machen sie eine grandiose Arbeit im Schatten des Rampenlichts. Denis Durantou gehört zu dieser Klasse ausserordentlicher Menschen. Genauso geht es mit seinem Wein auch. A good Nose bietet ein sehr gelungenes Porträt des Winzers.</p> <p>Komplexes, umwerfendes und frisches Bouquet mit Würze, Kokosnuss, Kakao, Lakritze, schwarzen Kirschen, Schwarzbeeren, es entwickelt sich im Glas eine aussergewöhnliche Aromenpalette und es ist definitiv kein Rätsel, wenn René Gabriel diesen fabelhaften Wein mit 20/20 bewertet. Auch in Anbetracht des Gaumens, welcher massiv, aber auch zugleich extrem finessenreich wirkt. Grandioser Anrunk, die Bühne einer Dramaturgie im buchstäblichen Sinn wird aufgesetzt. Es folgen süsse Eindrücke, sofort steigt das Umami auf Hochtour, die Sinne begeistern sich, man lässt sich erregen und geniesst ohne Mässigung. Der Saft entwickelt sich im Mund mit viel Schmelz, Dichte und Lieblichkeit (ich finde kein Wort auf Deutsch, um den Eindruck effizient zu übermitteln), der Gaumen wird mit unwiderstehlichen Veilchenaromen gefüllt, ein multidimensionaler Wein ist es da, beeindruckend, tief sinnig, die Tannine schmelzen auf der Zunge mit Eleganz, der Abgang vervollständigt das Bild und macht jeden Liebhaber auf die nächste Flasche ungeduldig. Meine Bewertung: 19/20.</p>	


L'Evangile 1998	Serie 3	Pomerol
18.75/20	<p>Der Chateau L'Evangile gehört dem Portfolio der Domaines Baron de Rothschild (Lafite). 80% Merlot, 20% Cabernet Franc. Massive, frische und zugleich delikate Veilchenaromen. Prägnantes Holz im Bouquet sowie im Gaumen, ohne sich jedoch auf dem gleichen traurigen Niveau wie La Couspaude zu bewegen. Lakritze, Theatralisches Zusammenspiel zwischen Blaubeeren und Himbeeren, grandioser Schmelz, diese Flasche war eindeutig die bestmögliche Veranschaulichung der Meinung von Jean-Marc Quarin, es gäbe keine grossen Weine, es gäbe aber ganz grosse Flaschen. Worauf ein Teilnehmer des Anlasses erwiderte, es gäbe auch ganze Kisten, in denen es nur solche grosse Flaschen gäbe... Unwiderstehlich und unbedingt auf die Einkaufsliste der nächsten Auktionen setzen!</p>	


Tertre-Rôteboeuf 1998	Serie 4	Saint-Emilion
18.83/20	<p>Ich kann mir sehr wohl vorstellen, dass sich nicht alle Weinliebhaber durch das phänomenale Bouquet des Tertre-Roteboeuf 1998 verführen lassen. Dass aber gerade ein Burgunder-Liebhaber diesen Wein mit etwa gnadenlosen 17.5/20 bewertet hat, beweist ein Mal mehr, dass Präferenzen für Farben genauso wie für den Wein immer rätselhaft bleiben werden... Denn die aromatische Komplexität (an dieser Stelle dürfte man von dramatischer aromatischer Komplexität sprechen – im griechischen Sinn) gleicht wohl eher derjenigen der besten Burgunder als derjenigen, die für Bordeaux als klassisch bezeichnet wird.</p> <p>Tabak, Zigarren, ein Kochtopf voller reifen Früchte, ein grosser Löffel schmelzender Schokolade, orientalische Gewürze, Kirschbrand,... So heissen die Zutaten, welche zu diesem umwerfenden Bouquet geführt haben. Der Antrunk ist zärtlich, finessenreich und offenbart eine weitere aromatische Vielfalt mit vielen exotischen, orientalischen Noten, der Gaumen ist vollmundig, delikater, harmonischer, sinnlicher, samtiger, wiederum sehr komplex, die Tannine verführen und erinnern an exquisiten Schokoladenbohnen, welche im Mund schmelzen. Der Wein verabschiedet sich im Abgang mit einer sensuellen, glyzerinbeladenen Note.</p> <p>Meine Bewertung: 20/20</p>	



Clinet 1998		Serie 2	Pomerol
18.85/20	<p>Endlich hat ein Winzer von Bordeaux, dessen Muttersprache nicht deutsch ist, verstanden, dass eine Website auch in der Sprache von Goethe bereitgestellt werden kann. Also Hut ab! Glücklicherweise ist es nicht immer schlau, eine Website ausschliesslich aufgrund der Vorlieben seiner (eingebildeten) Kundschaft zu entwickeln. Ansonsten müssten die Winzer von Bordeaux möglichst rasch Englisch durch Chinesisch ersetzen... Im Weiteren bin ich mir sicher, dass der asiatische Markt in den nächsten Jahren und Jahrzehnten nicht ausschliesslich die Creme de la Creme kaufen werden. In diesem Sinne dürfen die burgundischen Winzer gelobt werden, wenn Amerikaner aufgrund der vermeintlichen gigantischen Qualität des Jahrgangs 2009 plötzlich zu ihnen fahren, um gesamte Ernten zu kaufen. Im Burgund hat man geantwortet, das Geschäft sei auf treue Kunden angewiesen... In Bordeaux ist die geistige Dekadenz so weit gegangen, dass sogar der ansonsten unanfechtbare Lafite Rothschild die chinesische Zahl 8 auf der Flasche angebracht hat.</p> <p>Der Chateau Clinet 1998, welcher 100% Merlot enthält, wurde durch einen Teilnehmer mit 20/20 und durch vier andere mit 19/20 bewertet. Doch scheinen weder René Gabriel (18/20) noch Robert Parker (90/100) von diesem Wein wirklich begeistert zu sein. Haben wir am 12. November 2010 eine ausserordentliche Flasche verkosten dürfen oder gibt es einen anderen Schlüssel zum Geheimnis? Denn wie die Devise des Grand Jury Européen lautet: „15 sehr kompetente Verkoster, welche zum gleichen Zeitpunkt den gleichen Wein am gleichen Ort blind bewerten, können sich nicht irren“.</p> <p>Sehr offenes und vielversprechendes Bouquet zunächst nach Blumenstrauss, dann nach Schwarzbeeren, Schwarztee, Teer, Fleisch, getoastetem Holz. Jean-Marc Quarin befürchtet, dass die Ernte zu spät erfolgt sei, was die animalischen Aromen verursacht hätte. Der Antrunk ist samtig und delikat, der Saft besitzt viel Finesse. Der Gaumen steigt aber auf das Zehnfache und hinterlässt den Eindruck eines ungestümen Bordeaux im alten Stil. Was auf keinen Fall als pejorativ verstanden werden darf. Der Clinet 1998 wirkt irgendwie barock, üppig, tanninbeladen und vielschichtig. Der Abgang lebt lang wieder auf, was schliesslich den Eindruck der Verkauften Braut, einer köstlichen Opera comique, von Smetana weckt.</p>		

Valandraud 1998		Serie 4	Saint-Emilion
19.15/20	<p>Der Archetyp des nicht spekulativen Weins, welcher sich stets auf einem besonders hohen Qualitätsniveau bewegt. Also ein Erzeugnis für richtige Bordeaux-Weinliebhaber und nicht für Spekulanten (nicht gerade eine vom Aussterben bedrohte Spezies).</p> <p>Leider habe ich aus Zeitgründen nicht viele Notizen aufgeschrieben. Dunkle, undurchdringliche Farbe. Sehr saubere Nase. Frische, saftige Kirschen. Lakritze, Schokolade, Schwarzbeeren. Vielleicht nicht ganz umwerfend aber trotzdem überzeugend. Von so einem berühmten Wein in so einem grandiosen Jahrgang dürfte man mehr erwarten. Dichter, üppiger Gaumen mit einer gewissen Finesse. Gelungen, aber trotzdem kein Einkaufsempfehlung.</p>		

Trotanoy 1998		Serie 4	Pomerol
deklassiert	<p>Nach der ziemlich desolaten Leistung, welche dieser Wein eine Woche zuvor im Rahmen der Best Bottle Verkostung von MYBESTWINE.CH erbrachte, enttäuschte er erneut im Rahmen des Pomerol & Saint-Emilion 1998 Anlasses. Dieses Mal mit einer fehlerhaften Flasche. Wir haben die Etablissements Jean-Pierre Moueix kontaktiert und werden gerne in einem nächsten Newsletter informieren.</p>		

La Tour Blanche 1998		Serie 5	Sauternes
Nicht bewertet	<p>Das Chateau befindet sich im Besitz des französischen Landwirtschaftsministeriums und ist für die Qualität seiner Erzeugnisse berühmt. Der Jahrgang 1998 weicht trotz des Frosts im Frühjahr von dieser Regel nicht ab.</p> <p>Kandierte Ananas und Würze im delikaten, vielversprechenden Bouquet, welches aktuell noch verhalten wirkt. Deshalb braucht dieser Wein vermutlich noch zehn Jahre, um seine aromatische Komplexität voll zur Geltung zu bringen. Etwas Honig in der zweiten Nase. Schöner Gaumen mit den nötigen „rôties“ Noten (was auf perfekt botrytisierte Trauben hinweist). Vollmundig, harmonisch und wiederum sehr delikate. Keine Extravaganza, wie es zu oft bei jungen Sauternes passiert. Sehr schöne Würze und erfreuliche Balance zwischen dem Restzucker und der Säure. Langer Abgang. Meine Bewertung: 18.5/20</p>	 <p>©La Tour Blanche</p>	



Zum Aperero wurde der Sancerre 2009 vom Domaine Serge Laloue serviert.

Domaine Serge Laloue, Sancerre 2009		Aperero	Sancerre
Nicht bewertet	<p>Glücklich sind die Weinliebhaber, die es wagen, öfters Weine zu verkosten, welche der amerikanische Guru nicht kennt oder noch nicht umfangreich bewertet hat. Die Appellation Sancerre gehört gerade zu solchen Fällen, wo Robert Parker gewisse Lücken aufweist. Die Domaine Serge Laloue verschwand mit dem Jahrgang 2001 in den medialen Abgründen jenseits des Atlantiks...</p> <p>Der Sancerre des Domaines ist der einfache Wein des Hauses. Und doch verführt er durch seine mineralischen Noten, seine Aromen von Pfirsich und weissen Blumen, seine Ausgewogenheit und seine Frische im Bouquet. Gewiss handelt es sich nicht um die unwahrscheinlich komplexen Weine von François oder Pascal Cotat. Der Sancerre 2009 von Serge Laloue gefällt aber für seine innerlichen Eigenschaften. Extrem gut vinifiziert, unkompliziert, knackig, frisch, harmonisch, feinziseliert, durststillend und lebhaft. Vielleicht keine bedingungslose Einkaufsempfehlung wert, es wäre aber schade, ihn nie verkostet zu haben. Und für die Liebhaber des Sauvignon Blanc immerhin eine kleine Sensation. Meine Bewertung: 17.5/20</p>		

Autor: Jean François Guyard, 16. November 2010

Dieser Text ist zur exklusiven Publikation auf www.vinifera-mundi.ch vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu senden. Der Organisator, [Wein-Events](#), verfügt über die Genehmigung, den vorliegenden Bericht auf seiner eigenen Website zu veröffentlichen.

